

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
No 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Preis: 40 Pfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Pfennige. Bei Nicht-Anzeigenpreis: Die einseitige Seite ober deren Raum 19 Goldpfennige, die Reklamenseite 35 Goldpfennige. Infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Wiederholung. Zustellung innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 282.

Altensteig, Samstag den 29. November.

Jahrgang 1924

Hierzu das Schwarzwälder Sonntagsblatt.

Zur Lage.

Das Adventsfeiern leitet das Kirchenjahr und die kirchliche Festzeit ein, zugleich aber auch die Festtage der deutschen Familie, die an Weihnachten ihren Höhepunkt erreichen. Man steigt mit dem Advent wieder in die Tiefen deutschen Gemüts und die Wunder christlichen Glaubens. Auch das äußere Leben kann sich der fest verwurzelten Tradition nicht verschließen. Selbst das Verkehrs- und Geschäftsleben stellt sich auf Weihnachten um. Den reichen Inhalt dieser Tage auf Weihnachten schöpft aber der religiöse Mensch und die christliche Familie aus. In einer Zeit der Verunsicherung und vieler sittlicher Lebenswerte bedarf es für das deutsche Volk im besonderen einer Selbstbesinnung und inneren Einkehr zu der Botschaft der Adventstage und der Weihnachtsfeier.

Die Zeiten zur Stille scheinen allerdings nicht gekommen zu sein. Lauter denn je tobt der Wahlkampf. Der letzte Sturm vor der Wahlentscheidung des 7. Dezember steht bevor. Die Parteien gehen in die entscheidende Schlacht mit mehr oder weniger Zuversicht. Ob angesichts der 24 Wahlvorschläge, die im ganzen Reich vorliegen — in Württemberg sind es wenigstens nur 11, in Baden 14 — die Bildung eines Reichstags gelingt, der eine sichere Regierung und Mehrheit im Parlament schaffen kann, ist mehr als fraglich. Für das deutsche Volk aber erwächst die ernste Pflicht, durch reifliche Stimmabgabe die Entscheidung des zweiten Adventsonntags zu fördern und klare Partei- und Mehrheitsverhältnisse zu schaffen. Das Wahlverfahren unterscheidet sich diesmal wenig von dem bisher geübten. Und dennoch ist es für manche einfache Wähler wichtig, zu wissen, daß der Wahlschein erst im Wahllokal ausgehändigt wird und daß dort durch Ankreuzung der zu wählenden Partei die Wahlentscheidung des Wählers getroffen wird. Es geht dies also voraus, daß jeder Wähler sich zuvor Klarheit über den Stimmzettel und die Parteien verschafft.

Die letzte Novemberwoche hat in der deutschen Politik den Abschluß mehrerer Handelsverträge gebracht. Mit der Schweiz kam ein Uebereinkommen über die deutsche Einfuhr zustande. Auch ein Wirtschaftsvertrag mit Griechenland ist abgeschlossen. Die befürchtete Weineinfuhr ist dabei zunächst unterbunden. Mit England kommt der Handelsvertrag wohl mit Wochenende zum Abschluß. Die deutsch-französischen Sachverständigenbesprechungen in Paris über einen Wirtschaftsvertrag dürften noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen, da die Ein- und Ausfuhr nach Elsaß-Lothringen, wie die Ausfuhrtrabgabe, erhebliche Schwierigkeiten bereiten und die Franzosen den Grundlag der Meistbegünstigung durch ein System von sogenannten Mindestzöllen ersetzt sehen wollen. Auch mit Rußland und Japan hängen Verhandlungen über neue Handelsverträge. Daß es sich bei diesen wirtschaftlichen Fragen um die Zukunft unseres ganzen Volkes und die Existenz der deutschen Wirtschaft handelt, ist leider noch nicht allgemeine Erkenntnis im deutschen Volk. Man sehe sich nur die Wahlversprechungen verschiedener Parteien an. Kultur und Wohlfahrt eines Volkes ist leicht anzukündigen. Aber beide sind nur Begleiterscheinungen und Ausfluß einer gesunden Wirtschaft. Die große Besserung, die jetzt in den Wahlreden so manchmal versprochen wird, kann in Deutschland nur kommen, wenn die volkswirtschaftlichen Wahrheiten auch bei der Wahl Berücksichtigung finden. Ohne einen gewissen Schutz, ohne Anpassung des Verbrauchs an das erzielte Nationaleinkommen und ohne gesteigerte Arbeitsenergie kann niemals eine Gesundung in Deutschland eintreten. Es war ein großes Verhängnis in Deutschland, daß man die Masse über die volkswirtschaftlichen Grundwahrheiten nicht genügend aufklärte. Wie ganz anders liegen die Verhältnisse in England, wo die Bevölkerung die Volkswirtschaft als die Grundlage allen Fortschritts und aller Kultur erkennt! Wer kümmert sich z. B. heute in Deutschland noch um die aus dem Dawesplan entspringenden Folgerungen in wirtschaftlicher Beziehung? Vielfach glaubt man, daß man über den Berg des Glücks sei. Und doch werden die Lasten dieses Londoner Abkommens uns noch viele Jahre aufgetischt werden, denn sie sind bisher nur teilweise in Erfüllung getreten. So hat die Reichsregierung im Reichsrat erklären lassen, daß noch lange nicht an Milderung des Steuerdrucks zu denken sei. Auch die Meldung, die dieser Tage durch die Zeitungen ging, daß das Reich im kommenden Jahr einen Ueberschuß von 2,5 Milliarden durch Steuererhöhungen zu erwarten habe, ist falsch und gehört

in das Gebiet der Wahlmärchen. Die eingetretene Steuermilderungen rühren von Geldern her, die das Reich eigentümlich zur Bestreitung anderweitiger dringender Aufgaben bedurft hätte. Und die den Beamten gewährte Verbesserung ihrer Grundbezüge war ein Notwerk, namentlich gegenüber den unteren Beamten der Gehaltsklassen 1-6. Es hat unter der Beamtenschaft des Reiches, der Länder und der Gemeinden nur neue Beschwerden ausgelöst, weil auf Grund des Reichsperrgesetzes eine Beförderungreform wiederum unmöglich gemacht wurde, die gerade den gering Befoldeten einen Zuschuß hätte bringen müssen, der in den Zeitverhältnissen begründet liegt. Die Abhebung auf Friedensgehälter ist irrig, weil eben die Preise in vielen Dingen über Friedensniveau stehen. Württemberg, Baden und Bayern haben deshalb gegen die Neuregelung Einspruch erhoben. Nicht weniger die Spitzenverbände der Beamten. Wehrlich verhängnisvoll liegen die Lohnfragen bei den staatlichen, fast noch mehr bei den privaten Arbeitern und Angestellten. Die Auswirkungen des Dawesplanes werden gerade auf diesem Gebiet noch schwere Kämpfe bringen. Denn die deutsche Wirtschaft und Industrie ist belastet mit schwerem Steuerdruck, die Industrie erhält dazu im neuen Jahr durch die Belastungsgeetze des Dawesplanes weitere 5 Milliarden aufgebürdet, die sie zu verzinsen hat. Sie soll aber billig produzieren, um im Ausland konkurrenzfähig zu bleiben und gleichzeitig darf eine zeitgemäße Entlohnung aus sozialen Gründen nicht versagt werden. So wird in naher Zukunft die deutsche Wirtschaft in den Mittelpunkt aller Probleme gestellt.

Das Schandurteil von Viller, durch ein französisches Militärgericht gegen den 70 Jahre alten deutschen General von Nathusius verhängt, hat durch Begnadigung des Verurteilten eine Korrektur erfahren. Wegen eines abhanden gekommenen Tafelseroices hat man den unschuldigen General zu ein Jahr Gefängnis verurteilt, obwohl keinerlei Zeugnis oder Schuldbeweis gegen ihn vorlag. Die Regierung Herriot hat durch den Gnadenakt bewiesen, daß sie der Justiz der französischen Militärgerichte nur halb traut. Die französischen Kammerbehandlungen zu diesem Fall beweisen aber, daß das französische Volk und mit ihm keine Justiz noch tief in der Kriegspolizei steckt. Die Wandlung der französischen Regierung hat noch keine tiefe Wurzel im französischen Volk geschlagen. Nathusius wird, um seine Rechtfertigung zu erreichen, ein neues Verfahren vor französischen und deutschen Gerichten bestehen müssen. Denn Gnade ist noch nicht Wiedergutmachung geschickener Unrechtes. Diplomatisch ist aber der Vorfall zwischen Deutschland und Frankreich erledigt.

In Ägypten zeigt England seine starke Hand. Mit Schärfe hat die englische Regierung in Ägypten eingegriffen, wozu die Ermordung des britischen Generals Staff den Anlaß gab. Die harten Sühneforderungen hat es durchgesetzt, und das Land unter die militärische Hoheit, die England auch nach der Selbständigmachung im Jahre 1922 zustand, neu verankert. Die Räumung des Sudans durch ägyptische Truppen ist vollzogen. Die Einspruchslegung des Parlaments hat man beiseitegeschoben. Die Bitte um Vermittlung wurde in Genf unbeachtet zur Seite geschoben. England läßt sich an seinem Brückenloß zum asiatischen und afrikanischen Kolonialbesitz nicht rütteln. Die kritischen Stimmen Frankreichs am Vorgehen in Ägypten hat die englische Presse durch die sehr unangenehme Bemerkung zurückgewiesen, daß man in Paris erst seine Schulden nach England bezahlen solle.

In Amerika, aus dem der fühne Führer des J. R. S. Dr. Edener, zurückgekehrt und begeistert in Deutschland empfangen worden ist, will man endlich die Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums durchführen. Dies hängt jedoch davon ab, wie eine Sachverständigenkonferenz in Paris zwischen den Verbandsmächten die Verteilung der Zahlungen aus den deutschen Reparationsleistungen regelt. Amerika hat dort sehr bestimmte Forderungen vertreten lassen. Da aber auch alle anderen Mächte möglichst viel wollen, so sind die Schwierigkeiten groß.

In Italien scheint es nun sehr bald zu dem längst erwarteten Ausbruch der Regierungskrise zu kommen. Mussolinis Herrschaft ist erschüttert, trotzdem er noch mit starker Hand regiert. Auch in Spanien steht ein politischer Umschwung bevor, der sich an den verlustreichen Feldzügen in Marokko anknüpft.

In keiner Zeit

war das Lesen einer Zeitung nötiger als heute, man bestelle deshalb sofort unsere Zeitung.

Neues vom Tage.

Auslandskredit für die Reichsbahn.

Berlin, 28. Nov. Zwischen der Deutschen Reichsbahngesellschaft und einem unter der Führung der Firma Speyer u. Co. stehenden Neureicher Bankkonsortium, sowie einer unter Führung der Firma Henry Schröder u. Co. stehenden Londoner Bankengruppe ist ein Abkommen zustande gekommen, wonach die Banken der Deutschen Reichsbahngesellschaft bis zum 11. Januar 1926 das Recht einräumen, einen Kredit in Höhe von 15 Millionen Dollars, teils in Dollars, teils in Pfund Sterling für den Bedarfsfall in Anspruch zu nehmen. Die Gesellschaft legte Wert darauf, sich diesen Kredit zu sichern, weil für unvorhergesehene Fälle noch keine flüssigen Mittel aus dem Bahnbetrieb zur Verfügung stehen.

Der Fall Nathusius in der französischen Kammer.

Paris, 28. Nov. Die Kammer hat die Beratung über den Haushalt für die besetzten Gebiete begonnen. Der Abgeordnete Desjardins, verlangte Auskunft über die Verteilung der Summen, die Frankreich aus dem Dawesplan zukommen. Man wisse nicht, wie viel Ausgaben Frankreich noch für den Wiederaufbau zu machen habe. In diesem Zusammenhange besprach er den Fall des Generals Nathusius und erhob Einspruch gegen die Begnadigung, was den Widerspruch der Linken hervorrief. Es sei unstatthaft, daß die Regierung die Strafverfolgung nicht bis zur letzten Folgerung durchführe. Wenn man schon den General begnadigt habe, hätte man von ihm Schadenersatz für den Betrag der abhanden gekommenen Gegenstände im Werte von 8000 Franken verlangen sollen, denn jetzt sei es der französische Staat, der sie zu bezahlen habe.

Der Minister für die besetzten Gebiete erklärte, der Abgeordnete mache Bemerkungen, die mit dem Haushalt für die besetzten Gebiete nichts zu tun hätten. Das Begnadigungsrecht stehe dem Präsidenten der Republik zu. Von der äußersten Linken wurde gerufen, er habe recht getan, davon Gebrauch zu machen, wogegen die Rechte Einspruch erhoben. Kammerpräsident Painlevé erklärte, man könne wohl über die Begnadigung sprechen, es sei aber nicht anständig, das Begnadigungsrecht, das dem Präsidenten der Republik zustehe, in der Kammer zu erörtern, worauf der Minister für die besetzten Gebiete, Marin, erklärte, die Rückstattung der in Frankreich gestohlenen Gegenstände müßte bei der Verteilung der Zahlungen aus dem Dawesplan berücksichtigt werden.

Einspruchskundgebungen in Ägypten.

London, 28. Nov. Die Verhaftung von vier Parteifreunden Jagul Paschas beunruhigt die ägyptische öffentliche Meinung. In Kairo wurde das Volk aufgefordert, sich heute zum Einspruch dagegen zu versammeln, die Lage zu erörtern und über die fernere Haltung Beschluß zu fassen. Im Sudan kam es zu einem Zusammenstoß zwischen englischen und ägyptischen Truppen.

Gärung auch in Tunesien.

Paris, 28. Nov. Die Lage in Tunesien wird von den französischen Blättern als ernst bezeichnet. Unter dem Vorstich des Ministerpräsidenten Herriot hat im Auswärtigen Amt eine Beratung über politische und verwaltungsmäßige Reformen stattgefunden.

Nach einer anderen Meldung aus Paris gibt es eine jungtunesische Bewegung, die die Selbständigkeit des Landes und die Abschüttelung der französischen Vormundschaft zum ausgesprochenen Ziel hat. Das führt zur Gründung einer Verfassungskomitee und zu einer Bewegung gegen den Ben von Tunis, der dem Namen nach das Oberhaupt des Landes ist. In ganz Nordafrika fand die Bewegung außerordentlichen Widerhall. Die Krise konnte jedoch im vorigen Jahre durch die Werbereise des damaligen Präsidenten Millerand, sowie durch eine Reihe politischer Reformen, darunter die Schaffung einer Vertretung der Eingeborenenbevölkerung zur Beratung der obersten Verwaltungsorgane verhindert werden.

Reform des amerikanischen Handelsamtes.

London, 28. Nov. Nach Meldung aus Washington hat Handelssekretär Hoover dem Präsidenten Coolidge Vorschläge zur Umgestaltung des Handelsamtes und Ausdehnung seiner Befugnisse gemacht. Er schlägt vor, daß die Abteilungen des Handelsamtes in drei Gruppen: Industrie, Handel und Schifffahrt zusammengefaßt werden. Zur Bericht über die Arbeit des Handelsamtes im laufenden Jahre stellt Hoover fest, der Luftverkehr sei für den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt Amerikas von großer

Wichtigkeit und seine Entwicklung sei durch gezielte Maßnahmen und andere Maßnahmen zu fördern. In der Entscheidungstagung sei die Befähigung des Damocles durch die Londoner Konferenz das wichtigste Ereignis auf dem Gebiet des Finanzwesens der Welt. Die Gesundung Europas, die der Plan hoffentlich herbeiführen werde, werde die Wiederbelebung des Welthandels und einen vermehrten Warenaustausch nach sich ziehen, von dem die Vereinigten Staaten Vorteile haben würden. Die Ausfuhr amerikanischer Waren habe gegenüber dem Vorjahre neun Prozent zugenommen, während die Einfuhr um sechs Prozent abgenommen habe.

Nach ein Strafentwurf im Hochverratsprozess.

Freiburg, 28. Nov. In der Verhandlung vor dem Südd. Senat des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik gegen den 22jährigen Dekorationsmaler Joseph Göde aus Brennet beantragte die Vertretung der Anklage als Strafe 4 Jahre Zuchthaus und 30 Mark Geldstrafe, sowie 5 Jahre Ehrverlust. Als verbüßt sollen gelten 1 Jahr Zuchthaus und die Geldstrafe. Aus der Zeugenernehmung ergab sich übereinstimmend, daß Göde bei der Festnahme und Wegführung der Geiseln, die vorwiegend aus Fabrikanten der Textilindustrie bestanden, sich sehr rabiät benommen habe. Er habe auch die Menge in sehr heftiger Weise aufgereizt und sei daher für die damaligen Ausschreitungen in Schopfheim im oberbadischen Wiesental vornehmlich verantwortlich.

Der Kampf gegen das Deutsche in Tirol.

Innsbruck, 28. Nov. Nach einer Meldung aus Mailand sollen mit dem 1. Januar 51 weitere deutsche Privatschulen in Südtirol geschlossen werden.

Die Lage in Ägypten.

London, 28. Nov. Nachrichten aus Ägypten besagen, daß im ganzen Lande Ruhe herrsche. Die Meldung von der Aufhebung von 2 vermissten Matrosen in Malta wird demontiert. Nach einer „Exchange“-Meldung aus Kairo reichten auf die Nachricht von neuen Verhaftungen 3 Minister ihre Entlassung ein. Im Anschluß an eine eilig einberufene Kabinettsitzung wurde festgestellt, daß keine Kabinettskrise eintrete, da die britischen Behörden beschlossen hätten, die Verhafteten den ägyptischen Behörden zu übergeben.

Zwischenfälle in Ägypten.

London, 28. Nov. Nach einer Neutermeldung aus Kairo meuterte die zweite Abteilung des ersten sudanesischen Bataillons in Chartum, überfiel das Militärhospital und tötete einen englischen und zwei irische Ärzte. Die englischen Truppen feuerten auf die Meuterer, die ernstliche Verluste erlitten.

Neuter meldet aus Kairo, daß die ägyptische Polizei in der Umgebung von Kairo 35 Verhaftungen vornahm.

Aus Stadt und Land.

Altensieg, 29. November 1924.

Zur Adventszeit.

Mit dem Andreasabend am 30. November nimmt die festliche Adventszeit ihren Anfang. Im Mittelpunkt dieser in mancher Hinsicht für Alt und Jung außerordentlichen Zeit steht das liebe alte deutsche Weihnachtsfest. Sie endigt mit dem Tag der heiligen drei Könige am 6. Januar. In diese Zeit fiel bei unsern germanischen Vorfahren das hohe Fest der Winter Sonnenwende und so kann es nicht wunder nehmen, wenn sich in den Sitten und Gebräuchen der Adventszeit noch Reste alten deutschen Volksglaubens erhalten haben. Zu den auf heidnischer Ueberlieferung beruhenden Gebräuchen sind dann noch mit der Einführung des Christentums eine Reihe christlich-religiöser Gebräuche hinzugekommen oder in späterer Zeit in Anlehnung an andere Festbräuche geschaffen worden. Schon in der Andreasnacht am letzten Novembertag entfaltet sich die ewig junge Phantasie des Volkes. Tief im Volksglauben eingewurzelt ist die Blütenkraft der Andreasnacht, die ja auch in eine Zeit fällt, in der die Natur im Verborgenen bereits mit neuen Kräften zu arbeiten beginnt. Noch heute werden in vielen Gegenden des deutschen Vaterlandes in der Andreasnacht in tiefstem Schweigen Zweige von einem Baum, mit Borsteln von einem Kirschbaum, gepflückt und ins Wasser gestellt, damit sie bis Weihnachten Blüten treiben. Das Bleigießen wird übrigens da und dort auch in der Andreasnacht geübt.

ep. Opfer am Adventsfest. Der Gustav Adolf-Verein, für den alter Uebung entsprechend auch dieses Jahr wieder in den evang. Gemeinden Württembergs das Opfer am 1. Advent bestimmt ist, sieht sich zurzeit innerlich und außerhalb Deutschlands vor die größten Aufgaben religiöser und kultureller Art gestellt. Erschreckende Tatsachen sind es, die sich in den von Polen vertriebenen Gebieten Posen, Westpreußens und Oberschlesiens vollziehen. In Posen haben sich von 2200 deutsch-evang. Schulen nur 500 bis heute erhalten, von denen nur etwa 200 mit entsprechenden Lehrkräften versehen sind. In der Stadt Posen ist die deutsche Bevölkerung von 60 000 auf 3000 zurückgegangen; ähnlich steht es an den übrigen Orten; die Regierung gestattet aber nur da eine deutsch-evang. Schule, wo 40 Kinder für sie am Ort sind. Das bedeutet nahezu den Untergang des evangelischen Deutschtums. Angehender sind die Schwierigkeiten in Rußland; die baltische Märtyrerkirche erholt sich langsam wieder von den schweren Schlägen, die sie getroffen. Alles hofft auf deutsch-evang. Hilfe. Aber auch in unserer schwäbischen Heimat stehen die Diasporaschulen in einem schweren Kampf, da an ihnen die Kirchengemeinden für ein Drittel des Lehrergehalts aufzukommen haben. Man wird angefaßt dieser Fälle von Unwissenheit und Worten dürfen, daß das Festopfer für den Gustav Adolf-Verein rege Anteilnahme findet, handelt es sich doch um die Rettung der geistigen Güter der Reformation und um die Erhaltung des Auslandsdeutschtums.

Die Wohlfahrts-Schecks des Bezirkswohltätigkeitsvereins steuern dem Bettelewesen, verhindern, daß das erbetene Geld in Alkohol umgewandelt wird, bezwecken dagegen, daß nur wirklich bedürftige Bittsteller eine angemessene Unterstützung erhalten, daher keinem Bettler mehr eine Gabe, sondern einen Bettel scheck und der Bettel wird in kurzer Zeit verschwinden, wenn allgemein die Wohlfahrts-Schecks verwendet werden.

Birkenfeld, 25. Nov. (Sprengkapseln.) Der elfjährige Herbert Schüller kam hinter die Sprengkapseln, die sein Vater zum Stumpenschießen in Bereitschaft hielt. Er zeigte sie seinen Schulkameraden und bald wurde man einig, die Zündschnur einer derselben in Brand zu stecken. Weil aber die Explosion nicht gleich erfolgte, gingen die neugierigen Knaben hinzu. Als Schüller im Begriff war, die Kapsel in die Hand zu nehmen, explodierte sie und riß dem Knaben einige Finger von der Hand weg. Auch drangen ihm einige Splitter in den Körper, sodaß der unglückliche Knabe schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Von den übrigen Knaben wurden ebenfalls einige verletzt.

Stuttgart, 28. Nov. (Wies gemacht wird.) „Die Tortur der Unterjochungshaft. Genosse Hans Bohla in Lebensgefahr“ schreibt die „Südd. Arbeiterzeitung“ am 26. Nov. in Fettdruck und fordert die sofortige Freilassung dieses schwerkranken Genossen, dessen Ueberführung und Heilbehandlung in einem Krankenhaus die würdige Klassenjustiz abgelehnt habe. Und wie verhält sich die Sache in Wahrheit? Schon am 13. ds. war Bohla in das Katharinenspital überführt worden und am 23. ds. ist er dort entwichen und seitdem flüchtig. Für die Dezer der „Südd. Arbeiterzeitung“ aber wird von einer barbarischen Justiz noch immer seine Ueberführung aus dem Untersuchungsgesängnis in ein Krankenhaus verweigert.

Fleischpreiserhöhung. Im Anschluß an die Herabsetzung der Viehpreise sind die Fleischpreise mit sofortiger Wirkung um 5-10 Pf. erhöht worden.

Die Frau im Streit erwürgt. Der 33 Jahre alte Arbeiter Fred. Mayer von Altdorf, Ob. Böblingen, wurde vom Schwurgericht wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod zu 2 Jahren Gefängnis. Mayer hatte bei einem Streit seine Frau im Bett am Hals gepackt und solange gewürgt, bis sie erstarrte. Mayer bestritt die Tötungsabsicht, er wollte seine Frau nur zur Ruhe bringen. Um einen Selbstmord vorzutäuschen, hatte er aber nach der Tat die Leiche am Dachstuhl aufgehängt.

Schloßgartenhotel. Die Schloßgartenbau A. G. wird nunmehr den Umbau des unteren Teils des ehemaligen Markstalls in ein Hotel mit Restaurant und Kaffeeverwirksungen. Die Bauarbeiten werden sofort in Angriff genommen und mit größtem Nachdruck gefördert, so daß mit der Eröffnung im Frühjahr gerechnet werden kann.

Reineid. Das Schwurgericht hat den 48 Jahre alten Damenschneider H. Fleischmann von Frankfurt a. M., der nicht weniger als 36 Vorstrafen aufweist, zu 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Seine Aussage in einer Diebstahlsache hatte zu einem Freispruch geführt, widersprach aber der Wahrheit.

Heilbronn, 28. Nov. (Getrennte Stimmabgabe für Männer und Frauen.) In der Gemeinderatssitzung wurde der Antrag, wonach in Heilbronn bei der diesmaligen Wahl die Männer und Frauen getrennt ihre Stimme abgeben sollen, ohne Widerspruch angenommen.

Löwenstein, Ob. Weinsberg, 28. Nov. (Zur Oberamtsaufteilung.) Im Gemeinderat legte der Vorsitzende zur Aufteilung des Oberamtsbezirks Weinsberg die für die Gesamtgemeinde sich ergebenden Vorteile und Nachteile der beschlossenen Bezirksänderung dar. Die Gemeinderäte erhoffen durch den Anschluß an Heilbronn in überwiegendem Maße Vorteile, insbesondere in steuerlicher Hinsicht und auch bezüglich des Fremdenverkehrs. Der Gemeinderat beschloß, die Posttrennung der Gemeinde Löwenstein vom Oberamtsbezirk Weinsberg und deren Zuteilung zum Bezirk Heilbronn zu beantragen.

Naumburg, 27. Nov. (Der Brandstifter auf dem Locherhof.) Zu dem Brandunglück auf dem Locherhof wird noch gemeldet, daß es den Polizeibehörden gelungen ist, den rachsüchtigen Täter in der Person des 58 Jahre alten verwitweten Wagners Christian Rudolf von Ohrnberg, Ob. Döhringen habhaft zu machen. Rudolf hat nach anfänglichem hartnäckigen Leugnen seine Tat jetzt eingestanden.

Evang.-l. Landeskirchenversammlung.

ep. Stuttgart, 28. Nov. Am Donnerstag erledigte die Evang. Landeskirchenversammlung den Haushaltsplan für 1924 vollends nach dem vorliegenden Entwurf. Dabei wurden an Bedarf noch u. a. für Pensionen und Unterhaltungen 1 549 000 Mk., für Beiträge 148 000 Mk. und als freier Verfügungsbetrag 100 000 Mk. bewilligt. Eine gegen Ueberalterung der Geistlichen im Amt gerichtete Anregung wurde vom Kirchenpräsidenten begrüßt, auch auf die Versorgungsfürsorge für die Ruhestandsgeistliche wurde hingewiesen. Bezeichnend für die Notlage der Kirche ist, daß kein Betrag für ein Betriebskapital ausgesetzt werden konnte. Die Deckungsmittel bestehen aus 74 000 Mark Ertrag der kirchlichen Besoldungskasse, 5 927 000 Mark Staatsleistungen, 212 000 Mk. sonstigen Einnahmen und 2 225 000 Mk. Landeskirchensteuer. Eine Abwägung der Pfarrbesoldungsleistungen bürgerlicher Gemeinden kann die Oberkirchenbehörde nicht vor einer endgültigen Befestigung der Preisverhältnisse in Angriff nehmen. Eine lebhafteste Aussprache entspann sich über die Erhebung der Landeskirchensteuer, deren nicht zu umgehender Maßstab allgemein als unbefriedigend empfunden wurde. Bei der Erhebung der Kirchensteuern müsse man sich in erster Linie an das Pfllichtgefühl und die Opferwilligkeit der Kirchengenossen wenden und die wirtschaftlichen Verhältnisse berücksichtigen; als letzter Befehl sei aus Gründen der Gerechtigkeit die Zwangsbeitreibung nicht zu entbehren. In der Schlußabstimmung wurde das Haushaltgesetz mit 65 Ja einstimmig angenommen. Darauf wurde die Landeskirchenversammlung vertagt; sie wird voraussichtlich nicht mehr zusammentreten haben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Reichsminister Dr. Jarres geht wieder als Oberbürgermeister nach Duisburg. In einer Wählerversammlung betonte Reichsminister Dr. Jarres u. a., daß er nach einer Rückfrage mit dem Oberkommandierenden der belgischen Rheinarmee in Aachen hoffen dürfe, seine liebgewordene Tätigkeit als Oberbürgermeister von Duisburg bald wieder aufnehmen zu können.

Die Revolution in Brasilien. Wie gemeldet wird, hat die aus 2 Infanteriebataillonen, 1 Artillerieregiment und einer Fliegerabteilung bestehende Garnison von Santa Maria im Staate Rio-Grande (Brasilien) gemeutert und sich den Aufständischen von Rio Grande angeschlossen.

Fortsetzung der Arbeiten am Grabe Tutankhamons. Howard Carter, der zusammen mit dem verstorbenen Lord Carnarvon die Ausgrabungsarbeiten im Grabe des Tutankhamon vorgenommen, sie aber wegen der Haltung der ägyptischen Regierung unterbrechen mußte, kommt in der nächsten Woche nach Kairo zurück und soll die Absicht haben, die Arbeiten unter Aufsicht des ägyptischen Departements für Altertümer wieder aufzunehmen.

Japanische Prinzen dürfen bürgerlich heiraten. Der Mikado hat eine Verordnung erlassen, die allen königlichen Prinzen mit Ausnahme des Thronfolgers gestattet, in Zukunft ihre Frauen nach freiem Ermessen auch außerhalb der Adelsklasse zu wählen.

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Erbbaste und feste Effektenbörsen. — Geringe Nachfrage nach Zevisen.

Börse. An der Börse ist ein Tendenzumschwung eingetreten. Während in den letzten Wochen der Aktienmarkt ganz still lag und das Börsengeschäft sich auf dem Rentenmarkt abspielte, ist jetzt geradezu eine Flucht aus dem Anleihemarkt festzustellen. Die Spekulation, die eine entsprechende Aufwertung der Anleihen in absehbarer Zeit selbst nicht mehr für sicher hielt, suchte sich durch Aktienkäufe zu entlasten. Die Veröffentlichungen über die Goldumstellungen trugen weiter dazu bei, daß die zuversichtliche Stimmung am Aktienmarkt an Boden gewann. Allerdings besteht noch die Unsicherheit, wie die Goldumstellungen sich in der Praxis in Bezug auf spätere Dividendenverteilung auswirken. Doch halten die ästhetischen Geschäftsberichte die Hoffnungen auf spätere Gewinne zurecht. Ramentlich in Industrieaktien ist das Geschäft lebhaft. Trostend für den Aktienmarkt ist das neue Industriebelastungsgesetz, dessen Auswirkungen bis jetzt aber schwer abschätzbar sind. Die Kurse für Anleihen sind sehr schwach.

Am Zevisenmarkt bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen. Das englische Pfund konnte sich nach anfänglicher Schwäche international wieder etwas fester stellen. Der Bedarf zeigte beinahe jeden Tag einen weiteren Rückgang, der in London und Kabel New York besonders stark war. Die europäischen Zevisen lagen mit Ausnahme von Kopenhagen und den Frankendevisen etwas fester. Die Mark notierte in London ca. 19,425, in Zürich ca. 0,5910—0,5920.

Geldmarkt. Der Geldmarkt ist leicht gespannt. Teilweise ist im Zusammenhang mit dem durch Börsenbewegung hervorgerufenen Mehrbedarf Knapper geworden. Die Zinsfüße für tägliches Geld betragen Kredit bis Ein Drittel pro Mille. Langfristige Kredite sind sehr gesucht, aber spärlich zu erhalten, während Tagesgeld reichlich angeboten ist. Die Ermäßigung der Provisionsfüße und der Börsenumsatzsteuer entspricht noch nicht den Wünschen der Wirtschaftskreise. Die Reichsbank hat nunmehr den größeren Teil der Zevisenreserven aus der Auslandsanleihe abgenommen. Man rechnet, daß die Geldmarktslage sich beim Anfließen von Ueberschüssen des Reichs bald wieder flüssiger werde.

Der Metallmarkt zeigte ziemlich Festigkeit. Barrengold notierte 2,80, Feingold 2,82, Platin 14,75 pro Gramm, Feinsilber 95,75 pro Biotogramm.

Produktenmarkt. Unter der Einwirkung der auf Nordamerika gemeldeten höheren Preisnotierungen für Getreide ist der Produktenmarkt stark befestigt. Die Preise zogen aber nicht in dem erwarteten Maße an. Die Kaufkraft am Produktenmarkt ist noch nicht überwunden. Auch die Verkäufer bewahren bei der Herausgabe von Angeboten Zurückhaltung. Gerste ist besonders für Brauereien gesucht. In der Stuttgarter Landesproduktbörse blieben Heu und Stroh mit 8 bzw. 6 Mark pro Doppelzentner unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 224 (+ 8), Roggen 211 (+ 4), Sommergerste 246 (- 1), Wintergerste 200 (unver.) und Hafer 175 (+ 1) Mark pro Tonne und Mehl 32,5 (+ 1/4) Mark pro Dg.

Warenmarkt. Die Großhandelsziffer ist von 129,7 um 1,3 Prozent auf 128,4 gefallen. An eine wirkliche Senkung der Preise ist nur zu denken, wenn die in der Folge der Anleihe umzuwandeln Kapitalkosten auf die Ansammlung von Waren wirklich zur Vergrößerung unserer Produktion, also zur Vermehrung des Angebots verwanzt werden. Die Lebensmittelpreise sind etwas gefallen. Auf dem Textilmarkt sind bei unbedeutenden Preisen stabilerer Verhältnisse eingetreten, nachdem die amerikanischen Baumwollenergebnisse feststehen. Die Aufwärtsbewegung der Preise für Häute und Leder setzte sich bis zu 10 Prozent fort. Auf dem Eisenmarkt ist das Geschäft ruhig. Man rechnet aber mit einer baldigen Belebung, da man große Aufträge der Reichseisenbahn für den Aufbau der Bahnen im geräumten Vorgebiet erwartet.

Am Rohhautmarkt ist die Kaufkraft weiterhin reger und die Preise sind fest. Auf der Berliner Häuteauktion wurden um bis zu 5 Prozent höhere Preise als vor vier Wochen bezahlt. Die schweren Häute hatten uneinheitliche Preisbildung.

Holzmarkt. Die Lage am Holzmarkt ist unsicher. Die Rohholzpreise haben eine ungesunde Höhe erreicht. Beim Verkauf ihrer Schnittwaren werden die Sägewerke dann den Schaden davontragen. Auch für Bruchholz, da in genügenden Mengen angeboten werden unangemessen hohe Preise bezahlt.

Handel und Verkehr.

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom Freitag, den 28. November.
Die Kurse verstehen sich in Millionen Papiermark.

	27. Nov.	27. Brief	28. Geld	28. Brief
Amsterdam 100 Gulden	169,18	170,02	169,23	170,07
Paris 100 Franken	1,59	1,69	1,5925	1,6925
London 100 Pfund	20,375	20,475	20,49	20,59
Brüssel 100 Franken	61,89	62,21	61,94	62,26
Hamburg 100 Kronen	73,29	73,68	73,62	73,98
Wien 100 Kronen	18,20	18,30	18,20	18,30
Frankfurt 100 Mark	19,475	19,5275	19,425	19,525
Basel 100 Franken	4,19	4,21	4,19	4,21
Madrid 100 Peseten	22,30	22,37	22,40	22,53
Schweden 100 Kronen	80,87	81,27	80,89	81,29
Dänemark 100 Kronen	57,51	57,59	57,26	57,34
Oslo 100 Kronen	5,905	5,935	5,905	5,935

Berliner Börse, 28. Nov. Bei zunehmender Beteiligung fehlte die Aufwärtsbewegung der Kurse auf fast allen Gebieten der Aktienmärkte in verlässlichem Maße fort. Von Montanwerten ging die Stimmung auf überhöhten Boden bei schwachen Kursgewinnen von 5 bis 4 Millionen Prozent über. Auch chemische und elektrische Aktien, sowie die der Metall- und Maschinenindustrie erlitten sich bedeutende Verluste. Der Aufwärtstrend ist dagegen in den Dintermarkt getreten. Bei Schwankungen konnten sich hier die Kurse unbeschadet auf dem höchsten Stande behaupten. Am Geldmarkt ist die leichte Liquidationspannung so gut wie überwunden.

Staatsanleihe, 28. Nov. Nach der letzten Börsennotiz dieser Woche ist die einjährige Anleihe für 100 Millionen Mark zum Preis von 100,15 % abgekauft worden. Die Nachfrage war sehr lebhaft.

Küchengeräte, 28. Nov. Zufuhr: 20 Ballen, Umsatz: 20 Ballen; Preis: unverändert. Es wurden nur geringe Mengen russischer Getreidebrot zum Preis von 125-130 % abgekauft. Tendenz: ruhig.

Woll-, Berliner Produktionsbörse, 28. Nov. Weizen märk. 218-225, vom. 214; Roggen märk. 207-211; Sommergerste 220-240; Winter- und Futtergerste 190-200; Hafer märk. 168-175, vom. 159-166; Mais, prompt Berlin 205-208 A je per 1000 Kilo; Weizenmehl (beste Marken über Köln bezahlt) 29,5-32,5; Roggenmehl 28,5 bis 31,5; Weizenkleie 13,8-14; Roggenkleie 12,2-12,4; Ross 400; Weizen 410-420; Weizenkleie 20-22; H. Weizenkleie 21-22,5; Weizenkleie 18,5-20 A. Tendenz: sehr ruhig.

Woll- und Schweinewolle, Rotterdam, 28. Nov. Verde folierten 400 bis 850 A, letzte Oelen pro Paar 15- bis 1800, Ansehlinge 650-800, Zübe 350-500, Bürstfelle 150-200, trüchtige Kallbäume 300-400, Kinder 120-200, Garren 450-800, das Paar Milchschewe 30-35 A. - In Saupbeim fehlten Milchschewe 20-25, Muttermilchschewe 20 A.; in Illertissen Milchschewe 22-30 A.; in Biberach 20-30, Küfer 45-60 A je das Stück.

Wohlfahrtsmarkt, Stuttgarter Nordbahnhof, 28. Nov. Seit 28. Nov. sind 90 Wagen neu ausgeliefert; noch auswärts sind 65 Wagen oben. Preis wagenweise für 10000 Kilo 500-900 A; im Kleinverkauf 3,2-4,8 A der Zentner.

Was hast Du als Wähler zu tun?

1. Beim Betreten des Wahlraums erhältst Du den amtlichen Stimmzettel und den amtlichen Wahlumschlag.

2. Begib Dich damit in den Nebenraum (oder Wahlvorzimmer) und mache mit Bleistift oder Tinte ein Kreuz (X) in den rechts neben der Partei, der Du Deine Stimme geben willst, stehenden Kreis.

Vergiß nicht das Ankreuzen einer Partei!

Du darfst nur eine Partei ankreuzen!

Unterlasse alle weiteren Bemerkungen, sonst wird Dein Stimmzettel ungültig!

Du darfst nur den amtlichen Stimmzettel verwenden!

3. Lege den angekreuzten Stimmzettel, einmal gefaltet, in den amtlichen Wahlumschlag.

Du mußt den amtlichen Wahlumschlag verwenden!

Du darfst nur einen Stimmzettel in den Wahlumschlag legen!

4. Den amtlichen Wahlumschlag mit dem angekreuzten Stimmzettel darin übergibst Du alsdann dem Wahlvorsteher, der ihn ungeöffnet in die Wahlurne legt.

5. Gehe zeitig zum Wählen und nimm vorsorglich einen Bleistift mit.

6. Niemand veräume es, zu wählen.

Bestellen Sie?

unser Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für den Monat Dezember —

wenn nicht, so haben Sie keine Zeit mehr zu verlieren, wollen Sie ununterbrochen in den Besitz un. Zeitung kommen.

Letzte Nachrichten.

Weitere Verpflichtungen für Deutschland.

WTB. Paris, 28. Nov. (Gavas.) Da die deutsche und die polnische Regierung sich über die Auslegung des Art. 312 des Versailler Vertrags hinsichtlich der aus den sozialen Versicherungen entspringenden Verpflichtungen in den ehemals zum Deutschen Reich gehörigen Gebieten nicht einigen konnten, hatte das internationale Arbeitsamt in Genf einen schiedsgerichtlichen Ausschuss eingesetzt, der seit einigen Wochen in Paris tagte und nunmehr zu einer Entscheidung kam. Hiernach muß seitens Deutschlands eine Pauschalsumme gezahlt werden, um das weitere Funktionieren der Sozialversicherungen in den abgetretenen Gebieten zu ermöglichen. Diese Summe wurde vorläufig auf 26 Millionen Goldmark, zahlbar in 8 Jahresraten, festgesetzt. Der Vorentscheid soll nunmehr dem Völkerbundrat in seiner Tagung am 8. 12. in Rom zur weiteren Verhandlung überwiesen werden.

Druck und Verlag, der B. Wetzlarer Buchdruckerei.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Geheimnis der tüchtigen Hausfrau!

Wie oft hört man die Frage, ich möchte nur wissen, wie es Frau A. bei dem bescheidenen Einkommen ihres Mannes fertig bringt, immer so sorgsam gewählte Speisen auf den Tisch zu stellen. Das Geheimnis ist leicht erraten! Sie benutzt seit Jahren das weitverbreitete Riehnle-Kochbuch; eine Freundin hatte es ihr empfohlen und seitdem ist es ihr ständiger Ratgeber. Darum sollte niemand die geringen Anschaffungskosten scheuen und das Riehnle-Kochbuch kaufen, schon in wenigen Wochen hat es sich bezahlt gemacht! Alles Nähere entnehmen Sie dem Prospekt, welcher unserer heutigen Nummer beiliegt.

Der heutigen Auflage unseres Blattes liegt Nr. 1 „Schwäbische Kunde“ der Deutschnationalen Volkspartei bei.

Wichtige Bekanntmachungen.

Heimatnothilfe.

Für die Sammlung der Heimatnothilfe ergeht durch die Zentraleitung für Wohltätigkeit in Verbindung mit anderen wohltätigen Landesverbänden und den Ministerien folgender

Aufruf:

Der Winter steht vor der Türe. Auch heuer sehen wir ihm wie im Vorjahre mit banger Sorge entgegen. Die allmählich einsetzende Beruhigung und Gesundung des Wirtschaftslebens haben zwar die Not etwas gemindert. Aber behoben ist sie doch noch lange nicht. Auch heute noch darben Kinder und Mütter, entbehren Alte und Kranke das Notwendigste, wird vielen frei schaffenden Arbeitern des Geistes und der Kunst kein Lohn, Hagelschlag und Hochwasser haben in ganzen Ortschaften die frohe Erntehoffnung zunichte gemacht. Die Tuberkulose fordert unter den ärmeren Schichten unverhältnismäßig viele Opfer. Sodann ist heute gar nicht abzusehen, wie der Winter sich gestalten und ob nicht wieder starke Arbeitslosigkeit in weiten Kreisen bringen wird. Der bestehenden und drohenden Not muß wirksam gesteuert werden. Mittel von Staat und Gemeinden reichen dazu nicht aus. Die öffentliche Fürsorge muß unterstützt und ergänzt werden. Dies ist Ziel und Aufgabe der Heimatnothilfe. Tausenden hat sie schon in den letzten Jahren ihr schweres Geschick erleichtert. Viele vertrauen auch im kommenden Winter wieder auf ihren Beistand. Sie kann ihnen aber nur Hilfe bringen, wenn ihr selbst Unterstützung zuteil wird. Darum richtet sie an alle leistungsfähigen Kreise unseres Volkes die Bitte: „Helft uns den Armen helfen! Gedenket der Notleidenden in Stadt und Land! Tragt freudig bei zu unserer Sammlung!“

Die Zentraleitung für Wohltätigkeit: Kern.

Diesem Aufruf schließen wir uns an und richten an die Bezirksbevölkerung die herzliche Bitte, ihre schon so oft betätigte Opferwilligkeit aufs neue mit der Tat zu bekräftigen und den Hausammlungen, deren Ergebnis ausschließlich dem Bezirk zukommt, zu einem vollen Erfolg zu verhelfen.

Die Gemeindebehörden werden dringend ersucht, im Benehmen mit den Pfarrämtern alsbald Hausammlungen von Geld oder Lebensmitteln zu veranstalten und das Ergebnis, soweit es nicht innerhalb der Gemeinde verwendet wird, an die Bezirksfürsorgestelle Nagold (Bürokonto bei der Oberamtspostkasse Nr. 173) abzugeben.

Nagold, den 21. November 1924.

Für den Bezirkswohltätigkeitsverein:
Oberamtmann Baitinger, Dekan Otto.

Veeh & Ziegler

Tel. 9 Altensteig Tel. 9
empfehlen:

Thomasmehl

Kalifalz

Rainit

Nezhalk.

Sonderangebot in fertigen Schürzen

Haus-, Träger-, Wiener- u. Zierträger-Schürzen

Serien 1.40 1.80 2.30 2.90 3.20 usw.

Kinderschürzen Gr. 45 50 55 usw. bis 85 cm

Serie	1	2	3	4
Mk.	1.10	1.25	1.40	1.80
	1.40	1.60	1.80	2.10
	1.80	2.10	2.40	2.80
	2.20	2.50	2.80	

Die Größen sind bei der Achsel gemessen. Umtausch kann in diesen billigen Serien nicht stattfinden.

Reinhold Hayer, Altensteig.

Bernsch-Stuttgart.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Montag, den 1. Dezember 1924

im Gasthaus zur „Linde“ in Bernsch

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Eugen Talmon

Julie Wurf

Schreiner, Sohn des

Tochter des Julius Siegfried Wurf, Verwalt.

† Heinrich Talmon,

Altuar a. D., Stuttgart.

Schneiders in Bernsch.

Abgang um 12 Uhr.

Bruchleidende!

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

Spranzband

Deutsches Reichspatent. Keine Gummiband! Ohne Feder und ohne Schenkelriemen! Trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Leiste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse. Auch Deilerfolge. Billigste Berechnung, auch gegen Abschlagzahlungen.

Mein Vertreter ist am Dienstag, den 2. Dezember wieder mit Kisten in Nagold im Hotel „Post“ vormittags von 9 Uhr bis mittags 1 Uhr und in Altensteig im Gasthof z. „Grünen Baum“ am gleichen Tag von mittags 2 Uhr bis abends 6 Uhr für alle Bruchleidende, auch für Frauen und Kinder kostenlos zu sprechen.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:

Hermann Spranz, Unterkirchgen (Württ.)

Altensteig.

Für Haus und Industrie!

Bestellungen auf alle Sorten

Hausbrand-

Brechfoks

Kohlen

Britets

nehmen laufend entgegen.

Bei waggonweisem Bezug Sondernpreise.

Veeh & Ziegler.

Von frisch eingetroffener Sendung empfehlen wir zu billigsten Preisen

Weine rot und weiß in verschied. Sorten

Malaga Sekt

Rum, Arak

Löwendrogerie

Gebr. Benz, Altensteig

nur im Hause des Herrn Kattenbach sen. (Marktplatz).



Neueingänge in Damen-Mänteln

Preislagen Mk. 14.- 17.- 19.- 21.- 23.- 28.- usw.

Reinhold Hayer Altensteig.

Verbieten Sie Ihren Kindern

Sich vom Kaufmann irgend einen andern Kaffee-Zusatz an Stelle des „Rechten Brand“ einpacken zu lassen. Schärfen Sie ihnen ein, stets zu sagen: Meine Mutter will nur den guten Grandkaffee-Zusatz, den sie immer gehabt hat.

* Mit der Kaffeemühle als Schutzmarke

Gustav Bucherer, Altensteig

empfiehlt für

Weihnachts-Geschenke

Herren-, Damen- und Kinderwäsche
 Damast, bedr. Satin-Augusta, Bettzeug
 Taschentücher, leinen, halbseiden u. b'wollen
 weiß, bunt Rand und bestickt
 Schürzen für Damen und Kinder in schönen Neuheiten
 Tischzeug - Tischdecken - Sofakissen
 Wolldecken - Bett-Tücher
 Wachtücher, Läuferstoffe

Große Auswahl! Bettvorlagen Billige Preise!

Altensteig.
 Zu Geschenken geeignet
 empfehle

Waschleinen

1a. Qual., in verschiedenen Längen u. Preislagen
 ferner empfehle

Waschkammern, Waschseilhaspeln
 Türvorlagen, Sorghobesen

billigst bei

K. Kohler junior

Hausseilerei.

Altensteig.

1a. Leinmehl

Rohmelasse in Eisenfässern

Torfmelasse (eintreffend)

empfiehlt billigst

J. Wurster Nachfolger.

Schöne, frische

Zannenzapfen

(crottane)

läuft im Auftrag zu den höchsten Tagespreisen

Paul Zannasch, Altensteig.

Bilder jeder Art

Gemälde

werden bei sauberer Ausführung

ingerahmt

bei

Wilh. Kohler, Buchbinder.

Kirchliche Nachrichten.
 30. November, Adventsfeiertag mit Predigt vorm. 10 Uhr über Matth. 21, 1-9 und anschließende Beicht und Abendmahlsfeier. Lied 132, 131.
 Kirchenopfer für den Gustav-Adolf-Verein. Kein Kindergottesdienst. Die Kirche ist geheizt.
 Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. Abends 8 Uhr Vortrag mit Lichtbildern im Gemeindehaus von Stadtpfarrer Schairer in Nagold.
 Am Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde im Lutheraal.

Einen noch sehr gut erhaltenen, schwarzen

Ueberzieher

mit lere Größe, hat abzugeben. Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Nagold. Löwenlichtspiele

Samstag 8.15 Uhr
 Sonntag 2.15, 4.30, 8.15.

Der tote Hochzeitsgast

in 5 großen Akten.
 Von Heinrich Heine.

Sowie Lustspiel

in 3 Akten.

Oefen und Herde

Kohlenfüller, Ofenschirme usw.
 beziehen Sie vorteilhaft von

Lorenz Duz jr. Altensteig

Altensteig.
 Für den

Weihnachts-Eintauf

empfiehlt

erstklassige

Füllfederhalter

mit echter Goldfeder
 in jeder Preislage

W. Kohler

Buchbinder.

Verkaufe Dienstag vorm.
 11 Uhr, 2 Paar 8 Wochen
 alte, verjährenne

Milch-



Schweine

und zwei 1 1/2 Jahre alte

Ziegen

Fritz Weik, Berneck.

Alfred Mast
 Elise Mast
 geb. Steeb

zeigen ihre Vermählung an

Altensteig Spielberg
 29. November 1924

Ihre Vermählung geben bekannt

Gustav Nimwegen
 Emma Nimwegen
 geb. Bauer

Düsseldorf Altensteig

Kirchen-Konzert

mit geistlicher Musik aus dem 17. Jahrhundert für Gesang, Orgel und Instrumentalmusik am **Sonntag, 30. November, nachmittags 3 Uhr.**

Singchor Göttelfingen - Oberamt - Freudenstadt

Zur Weihnachts-Bäckerei

empfehle ich in bester neuer Ware

Sandrasfinade 1 Pfd.	40 g.	bei 5-10 Pfd.	38 g.
Grießrasfinade 1 "	38 "	" "	37 "
Staub-Zucker 1 "	45 "	" "	44 "
Mandeln süße gewählte 1 Pfd.	M.	2.30	
" handgewählte "	"	2.50	
Hafelnußkern, gewählt "	"	2.-	2.30
Eocosnuß, geraspelt "	"	-.90	
Ektronat, echt Corsicaner "	"	4.-	
Orangeat (Pomeranzen) "	"	2.-	
Corinthen, entsteilt "	"	1.-	
Rosinen, große gelbe "	"	-.60 u.	-.80
Sultaninen, ohne Kern "	"	1.-	1.20
Kranz- und Tafel-Feigen "	"	-.50 u.	-.60
Zwetschgen, ital. u. serb. "	"	-.40 u.	-.50
Birnenstübe "	"	-.35 u.	-.45
Runsthonig, offen "	"	-.40	
		in 1 Pfd. Paket	50 g.
Roch-Block-Schokolade "	M.	1.20	
Ektronen, Messina 1 Stück	6, 8, 10 g.		
Deikers Backpulver 8 g.		Vanillinzucker 6 g.	
Täglich frische Allgäuer Tafel-Butter	1 Pfd.	M. 2.30	
Beste Tafel-Margarine 1 Pfd.	75 g. und 1.-	M.	
Italiener Eier und sämtliche Gewürze			

Chr. Burghard jr.

Torfmelasse

empfehlen

Bech & Ziegler

Altensteig, Telefon Nr. 9.

Sonder-Angebot

Ein großer Posten

Farbige Unterröde M. 5.- und M. 6.-
 Frauenhemden aus gutem gestreiften Flanell M. 4.-
 Frauenhosen M. 3.-

Paul Mäuchle, am Markt, Calw.

